

sind schon von Baumg. in seiner En. Stirp. p. 18—20 No. 2255 — 2268 aufgeführt werden, nur das *Botrychium rataefolium* A. Br. ist eine Acquisition, so dass nun sämmtliche in Deutschland und Mitteleuropa bekannten diesfälligen Arten auch in Siebenbürgen vorkommen.

Ihre geographische Verbreitung, in vertikaler Hinsicht, erstreckt sich von 600—1500—6000' absoluter Höhe, und das Klima ist ihnen hier so zuträglich, dass sie im Vergleiche mit norddeutschen Exemplaren wie Riesen erscheinen.

In geognostischer Beziehung habe ich zwar Abweichungen von den in andern Floren obwaltenden Verhältnissen bemerkt, aber keine Einwirkungen oder Veränderungen in morphologischer Richtung wahrgenommen, da die Formenentwicklung bei den Cryptogamen im Allgemeinen viel constanter als bei den Phanerogamen hier vor sich geht.

Wien, Ende Juli 1857.

Zur Flora des Ostens.

Von Victor von Janka.

3. Ein neues Colchicum.

Ende August 1856 zeigte mir Dr. Heuffel einige Zwiebel eines Colchicum in seinem Garten, die er im Monat Juni vom Donauthale im Banate mitbrachte. Die Zwiebeln hatten, als ich sie sah, weder Blätter noch Blüthen. Ich erhielt davon ein Stück, das ich in meiner Reisetasche glücklich bis Klausenburg brachte, wo ich die unterdessen bis zum Blühen emporgeschossene Pflanze in Erde versetzte und mit nach Hause, in die Mezöség nach Szent Gottárd nahm. Mitte September hatte diese zwei Blüthen entfaltet, die nachher verwelkten. — Ich erkannte in der aufgeblühten Pflanze alsogleich ein neues Colchicum, das gleichsam die niedliche Gestalt von *Colchicum arenarium* W. et K. darbot, sich jedoch von diesem durch alle in gleicher Höhe inserirte Staubgefäße unterschied, welches Merkmal es mit *C. autumnale* gemein hat; die sechs Filamente waren überdiess von gleicher Länge. Die Zwiebel ist nur wenig grösser als bei *C. arenarium*, daher bedeutend kleiner als die von *C. autumnale*. Durch die schmalen, linealen Blätter (die Dr. Heuffel am Fundorte sah), sowie durch den Standort: auf Kalkfelsen, ist es von beiden verschieden. Die Perigonblätter sind schmal oblong, die drei inneren, wie bei den andern Colchicis etwas kürzer. Die Färbung derselben rosenroth. Die Griffel treten nur kurz aus der Perigonröhre heraus und sind an der Spitze wenig gebogen. Da mir mein einziges Zwiebelexemplar auf der Reise nach Wien abhanden gekommen, konnte ich die im Frühjahr hervorbrechenden Blätter und Fruchtkapseln nicht beobachten. Ich erkundigte mich dann auch bei Dr. Heuffel, was er für Merkmale an seinen neun Exemplaren fand, erhielt jedoch zur Antwort: dass die in Entwicklung begriffenen Blüthen in dessen Garten von Haushieren zerstört

wurden. — Vor wenigen Tagen erfuhr ich vom Herrn Sohne des Dr. Heuffel, dass letzterer noch kurz vor seinem Ableben das *Colchicum*, freilich ohne die Pflanze genauer gekannt zu haben, Sr. Excellenz Herrn Dr. L. Haynald widmete, so können wir in dieser schönen, heuer näher aufzusuchenden Pflanze das *Colchicum Haynaldi* Heuff. begrüßen, das durch oben kurz angedeutete Merkmale vor allen andern sehr ausgezeichnet ist.

4. Zu *Saponaria*.

Es ist bekannt, dass Dr. Fenzl der Erste war, welcher *Silene Pumilio* der Gattung *Saponaria* einverleibte. — In seiner spätern Arbeit im zweiten Supplementbände zu Endlicher's *Genera* führte Fenzl die Pflanze wieder zu *Silene* zurück. — Im Jahre 1843 wurde dieselbe Pflanze von Dr. Alexander Braun in der Regensburger Flora abermal zu *Saponaria* gebracht. — Von allen andern *Saponarien* unterscheidet *Saponaria Pumilio* Fenzl sich jedoch durch drei Griffel und durch die veränderliche Drehung der Corolle; ist die Drehung der Corolle in der Art veränderlich, sagt A. Braun, dass beide Richtungen nach rechts und nach links gleich häufig vorkommen, so müsste die Pflanze als selbstständige Gattung (*Hohenwarthia Pacher*) ausgeschieden werden. Ich weiss nicht, ob Pfarrer Pacher seine schätzbaren Beobachtungen weiter verfolgte, schreibe aber diese Zeilen zu dem Zwecke, um die Aufmerksamkeit auf eine für *Silene* gehaltene, aber auch bei *Saponaria* unterzubringende Pflanze zu lenken — es ist diess die *Silene Elisabethae*. Das Krönchen an der Platte der Blumenblätter derselben, aus 6—10 langen, feinen, spitzen, ziemlich steifen Zünglein bestehend, steht vertical aufwärts. Griffel fand ich drei und zwei abwechselnd, doch scheint die Dreizahl zu überwiegen. An den getrockneten Exemplaren, die ich besitze, konnte ich, obwohl ich alle Blüten desshalb zerstörte, Flügelleisten an den Nägeln, auf die zuerst A. Braun aufmerksam machte, nicht vorfinden, eigentlich nicht entnehmen, da auch die Blumen leider zu stark beim Trocknen gequetscht wurden. Auch Baron Cesati erwähnt nichts von solchem Gebilde in seinem Prachtwerke: „*Stirpes rariores italicae, vel novae, descriptionibus iconibusque illustratae.*“ Der hier herrlich abgebildeten Pflanze ist auch eine genaue Analysis der Blüthe beigefügt. Aus diesem Werke entnahm ich auch, dass *Saponaria Elisabethae* lange schon aus Tyrol bekannt war, und von Zantedeschi „in montibus excelsis supra Collio in Brixisiensi ditioire“ entdeckt wurde. Zwischen *Melandrium* (*Elisanthe*) *Zawadskii*, A. Braun (*Silene Zuwadskii* Herberich) und *Saponaria Elisabethae* herrscht hinsichtlich ihres Wachstums und ihres ganzen Habitus noch eine merkwürdige Aehnlichkeit, so dass man am oberflächlichen ersten Blick beide Pflanzen für Varietäten einer Art zu halten versucht ist. Denn auch die italienische Pflanze ist zweiachsig und die erste Axe endigt in einer perennirenden Laubrosette.

Wien, 3. Februar 1858.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [008](#)

Autor(en)/Author(s): Janka Viktor von Bulcs

Artikel/Article: [Zur Flora des Ostens. 135-136](#)